

## Friedas Brief

Hallo zusammen

Ich bin Frieda der Frosch.

Leider habe ich mich gestern Abend verhüpft und bin hier im Seemuseum gelandet.

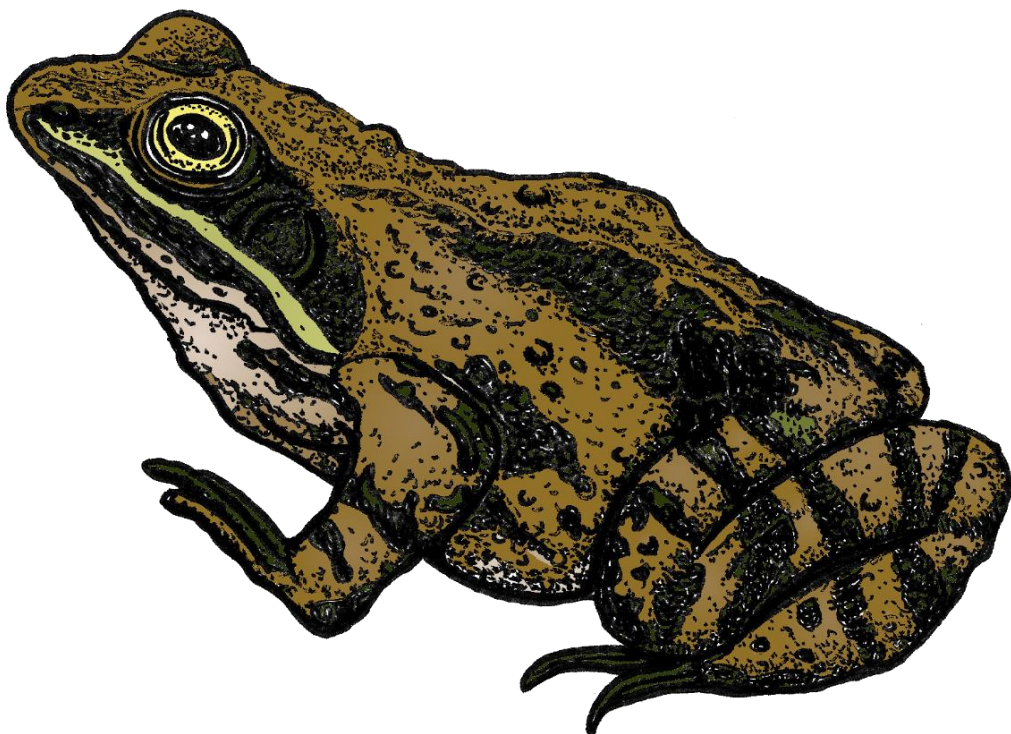
Nun bin ich auf der Suche nach einem schönen Plätzchen, an dem ich mich wohlfühle und in Sicherheit bin. Da ich so klein bin, ist es gar nicht so einfach, einen sicheren Ort zu finden.

Am wohlsten fühle ich mich an einem feuchten Plätzchen, das nahe am Wasser gelegen ist. Dort verstecke ich mich gerne, da ich tagsüber lieber schlafe. Ausserdem ist es tagsüber viel zu gefährlich für mich, weil mich viele andere Tiere auf dem Speisezettel haben.

Abends gehe ich dann nach draussen und suche mir etwas Leckeres zu essen. Insekten, Spinnen, Würmer und Schnecken mag ich zum Beispiel besonders gerne.

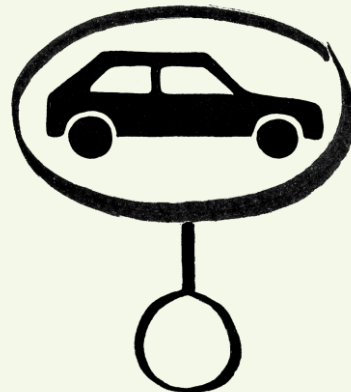
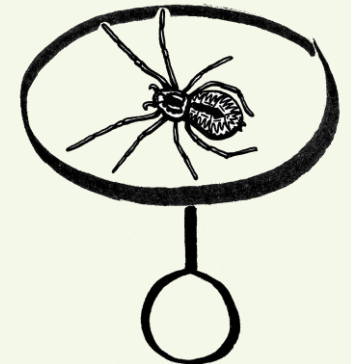
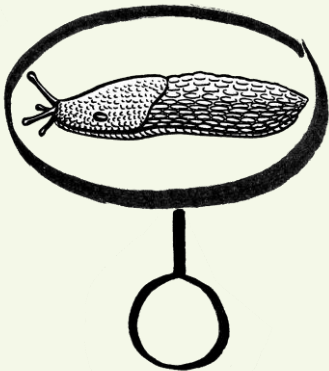
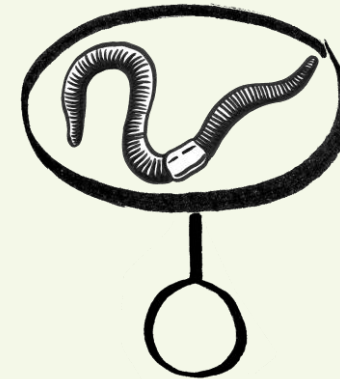
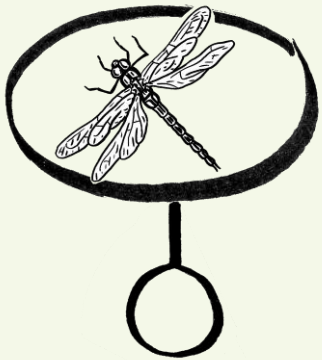
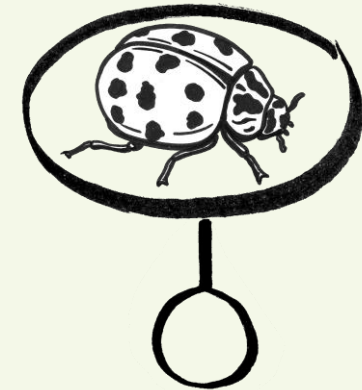
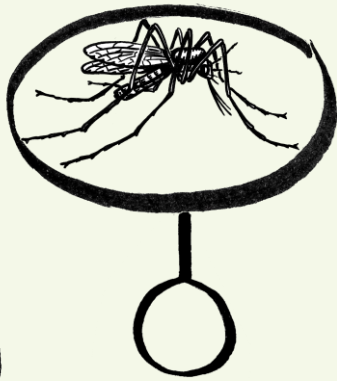
Könnt ihr mir helfen ein neues Zuhause zu finden?

Danke, eure Frieda



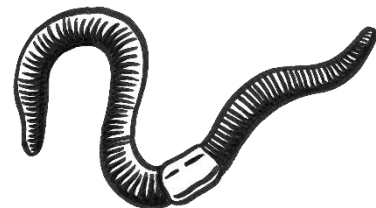
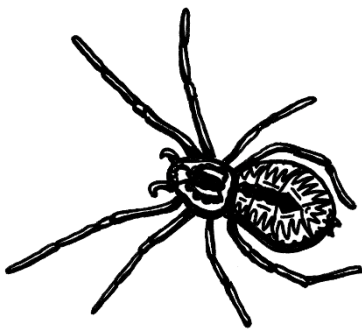
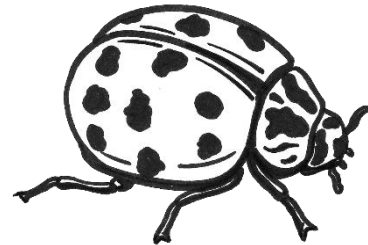
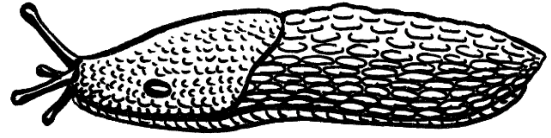
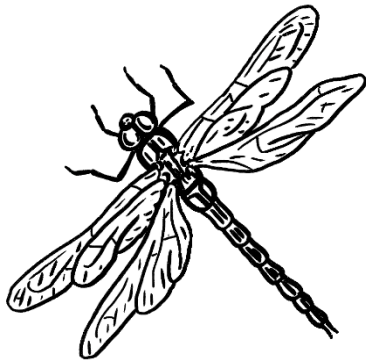
# Gebüsch

Kann Frieda hier wohnen?



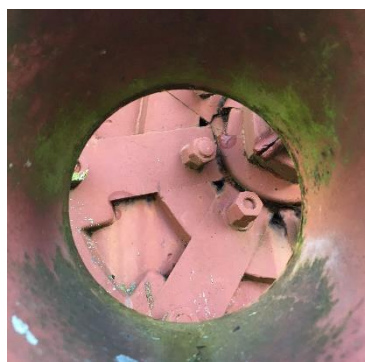
# Druckvorlage Kärtchen «Gebüsch»

Vorderseite: Gezeichnete Beutetiere von Fröschen



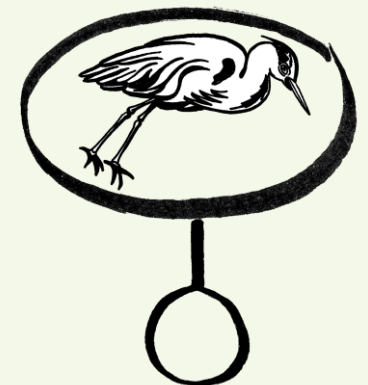
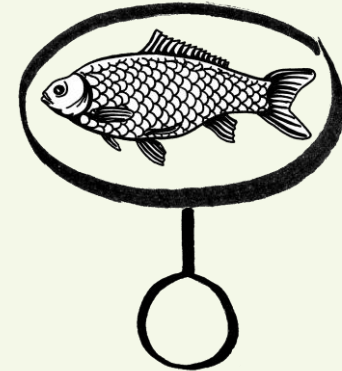
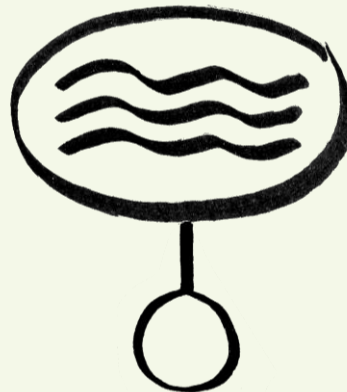
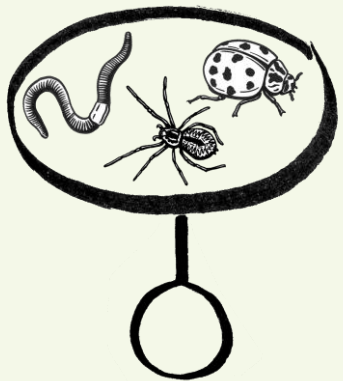
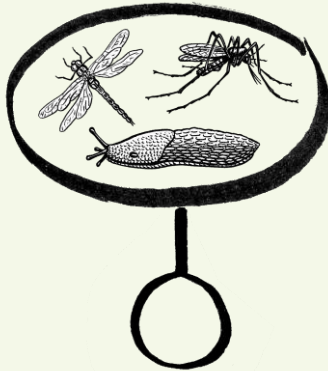
# Druckvorlage Kärtchen «Gebüsch»

Rückseite: Suchbilder

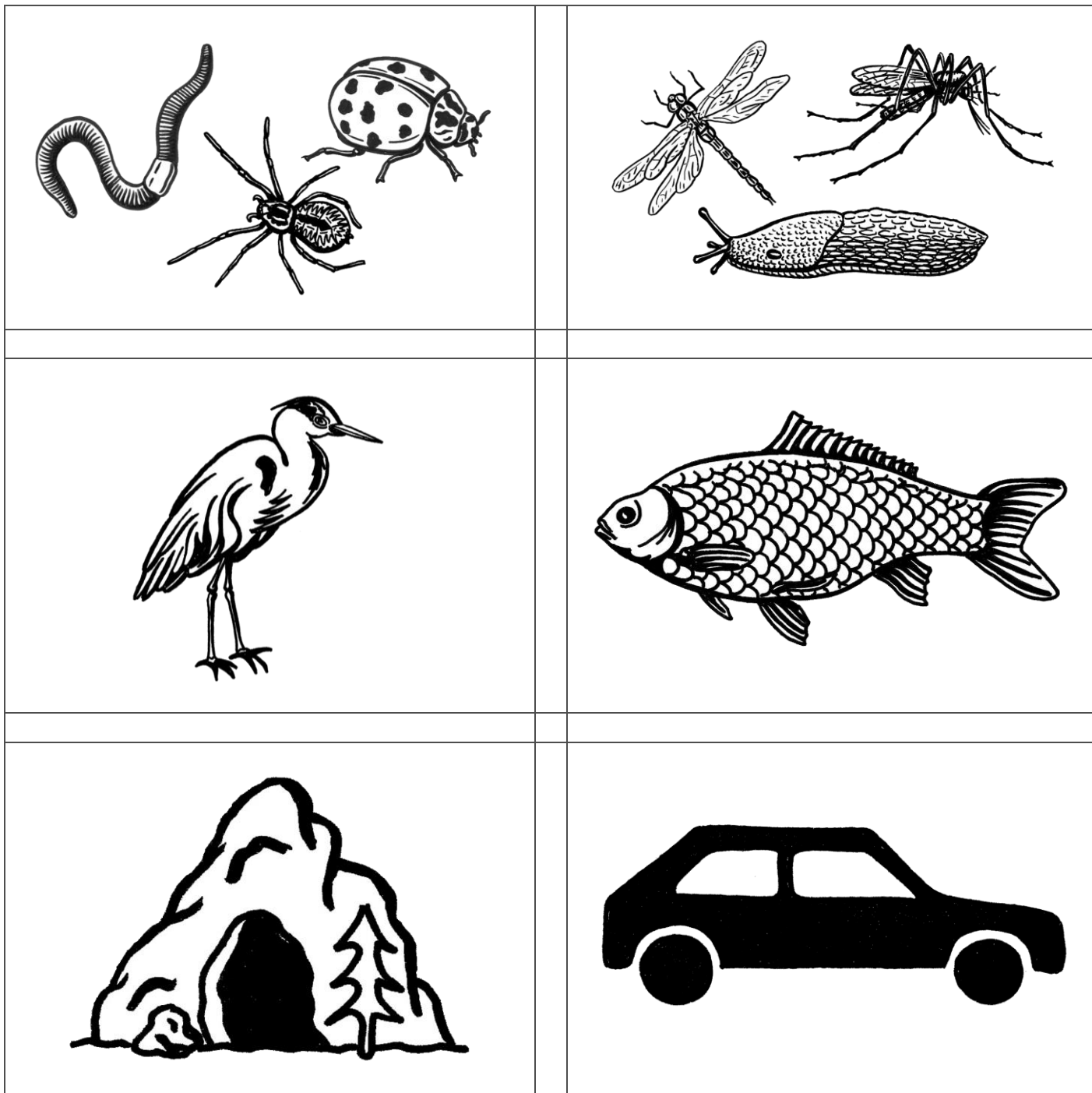


## Seeufer

Kann Frieda hier wohnen?



## Druckvorlage Kärtchen «Seeufer»



# Friedas abenteuerliche Geschichte

## Vorlesetext

Wie ihr alle schon wisst, heisse ich Frieda Frosch. Ich bin die Jüngste in meiner Froschfamilie und lebte mit Papa Frosch, Mama Frosch und meinen Geschwistern in der Natur, nahe am Wasser, bevor ich mich verhüpft und meinen Nachhauseweg nicht mehr gefunden habe. Aber nun alles der Reihe nach. Mein Papa und meine Mama sind sehr gross und stark und können deshalb sehr weit springen. Mein Bruder Frank ist ein Angeber. Er hüpft die ganze Nacht umher, damit er eines Nachts noch höher und weiter springen kann als unsere Eltern.

Tja, und ich bin die Kleinste von allen und kann deshalb noch nicht so gut springen. Dies macht mich oft sehr traurig, weil alle meinen Bruder bewundern. Eines Nachts habe ich mir deshalb einen Plan ausgedacht. Jeden Morgen bei Tagesanbruch, wenn sich meine Familie bereits in unser Versteck verzogen hatte, bin ich raus auf die Wiese gehüpft und habe Sprünge geübt. Das war grossartig, denn ich wurde von Morgen zu Morgen besser. Manchmal habe ich eine kleine Pause eingelegt, um etwas Leckeres zu Fressen gesucht. Bei Sonnenaufgang gibt es besonders viele Schnecken (**Hände auf den Bauch**) für mich, da sich kein anderer Frosch mehr nach draussen traut.

An einem Morgen schien die Sonne besonders stark und ich fühlte, wie meine Haut viel zu stark austrocknete. Plötzlich erinnerte ich mich, dass eine Menschenfamilie im Garten neben der grossen Wiese, auf der ich immer übte, einen schönen Teich hatte. Voller Freude machte ich mich auf den Weg dorthin, um mich im Teich abzukühlen.

Kurz nachdem ich ins Wasser gehüpft bin, bewegte sich plötzlich etwas Grosses neben mir. Ich erschrak, denn mein Papa hat mir immer gesagt, dass im Wasser viele Gefahren lauern können. Oh nein! Das muss wohl ein Fisch (**Hände vor die Augen**) sein! Ich versuchte, so schnell wie möglich wieder an Land zu kommen, da immer mehr Fische (**Hände vor die Augen**) auf mich zu schwammen. Verzweifelt versuchte ich aus dem Wasser zu springen, aber ich schaffte es nicht. Zum Glück sah ich plötzlich eine schöne Seerose im Wasser, die mich von den Fischen beschützen konnte. Ich hüpft also auf die Seerose und wartete auf eine Gelegenheit, ans Ufer zu hüpfen. Während ich wartete, flog eine Mücke (**Hände auf den Bauch**) vorbei. Ich liess blitzschnell meine Zunge hervorschnellen und genoss die kleine Stärkung. Als die Seerose vom Wind bewegt fast in Reichweite des rettenden Ufers war, hörte ich von weit her ein schreckliches Krächzen (**Hände vor die Augen**) und ich sah am Himmel einen Graureiher (**Hände vor die Augen**) schweben. So nahm ich meinen ganzen Mut zusammen und sprang von der Seerose ans Ufer und in ein rettendes Gebüsch. Ich blickte zurück und sah, dass ich noch nie zuvor so einen weiten Sprung geschafft hatte. Mein Bruder wäre richtig neidisch gewesen. Durch das schützende Gebüsch machte ich mich auf den Heimweg.

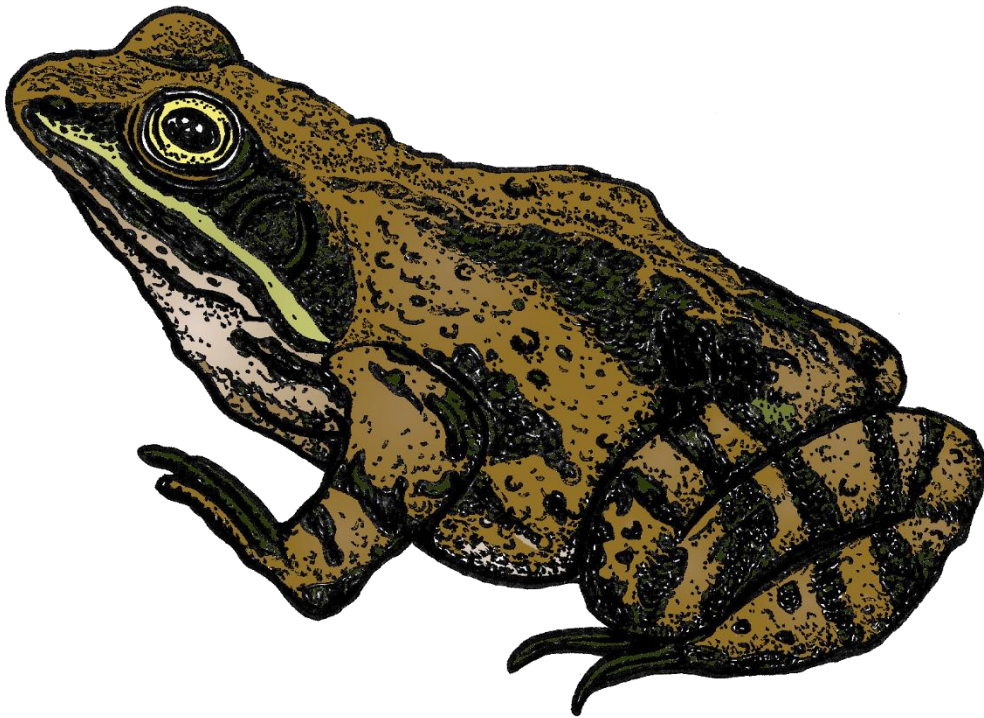
Erleichtert erreichte ich das Versteck meiner Familie. Erschöpft von dem abenteuerlichen Morgen, schlief ich tief und fest ein. Ich träumte von Fischen (**Hände vor die Augen**), mutigen Sprüngen über die Seerosen und von leckeren Mücken (**Hände auf den Bauch**).

Am nächsten Abend fragte ich meinen Frosch-Bruder Frank, ob er mit mir auf die Wiese komme, damit ich ihm meine Sprünge zeigen kann. Als wir draussen ankamen, hüpft ich soweit ich nur konnte über die Wiese und sah den erstaunten Blick von Frank. Das wollte er nicht auf sich sitzen lassen und sagte zu mir: «Was du kannst, kann ich schon lange! Komm wir machen ein Wetthüpfen.» Und schon hüpft mein Bruder los. Er war so schnell, dass ich fast nicht nachkam.

Wir hüpfen über Stock und Stein, bis wir an einer Strasse ankamen. Ohne zu zögern hüpfte mein Bruder über die Strasse und ich gleich hinterher. Doch plötzlich sah ich das helle Licht eines Autos (**Hände in die Luft**), das direkt auf mich zukam. Ich spürte den Luftstoss (**Hände in die Luft**), warf mich flach auf den Boden und traute mich erst nach einigen Minuten wieder die Augen aufzumachen. Ich sah mich um, Frank war weit und breit nicht zu sehen. Ich wollte gleich umdrehen und zurück zu meinen Eltern, aber dann hätte ich erneut die gefährliche Strasse überqueren müssen. Also beschloss ich einen anderen Weg zu suchen.

Ich hüpfte weiter und weiter und weiter.... Weit und breit gab es nur Strassen (**Hände in die Luft**), wenig Verstecke (**Hände in die Luft**) und kein Wasser. Als ich die Hoffnung fast aufgegeben hatte, sah ich plötzlich sehr viel Wasser in der Ferne. Weil ich schon ganz ausgetrocknet war, machte ich mich auf den Weg dahin. Am Wasser habe ich dann euch getroffen. So kommt es also, dass ich nun hier bin und euch diese Geschichte erzähle.

Habt ihr denn schon ein neues Zuhause für mich gefunden?



Ausgewachsener Grasfrosch. Zeichnung: Seemuseum, Daniel Trendle.



## Am Teich

Kann Frieda hier wohnen?

